



Voll verkehrt!

Schüler, die im „umgedrehten Klassenzimmer“ unterrichtet werden, holen sich die Unterrichtsstunde einfach nach Hause und erledigen die Hausaufgaben in der Schule

Flip die Klasse

Eine verdrehte Unterrichtsidee könnte den Traum von individueller Förderung und selbstständigem Lernen wahr machen – und die Nerven der Eltern schonen

Unterricht geht auch anders. Im vergangenen Schuljahr drehte der Koblenzer Geschichtslehrer Daniel Bernsen seine Stunden einfach um: Den Lernstoff erarbeiteten die Schüler zu Hause, die Hausaufgaben erledigten sie in der Schule.

Seit Jahren fordern Pädagogen und Bildungspolitiker mehr individuelle Förderung und selbstständige Lernformen. Aus den USA schwappt jetzt eine Unterrichtsmethode zu uns, die den Traum trotz schrumpfender Bildungsetats wahr machen könnte. Der „Flipped Classroom“, zu Deutsch: „umgedrehtes Klassenzimmer“, stellt herkömmlichen Unterricht auf den Kopf. Wie das funktioniert?

Die Schüler nutzen Online-Videos und interaktive Übungen, die der Lehrer zur Verfügung stellt, um den Stoff für die nächste Stunde zu lernen. Sie holen sich sozusagen die Unterrichtsstunde nach Hause. In der eigentlichen Schulstunde kann der Lehrer das Gelernte voraussetzen, Zeit raubende Monologe und Tafelanschriebe entfallen. Stattdessen nutzt der Lehrer die freie Zeit, um gezielt auf Fragen einzugehen, Probleme zu diskutieren und gemeinsam Lösungen zu finden. Die neue Art der Wissensvermittlung kann die Eigenverantwortung der Schüler stärken, weil sie mehr Raum für offene Lernformen lässt: für Projektarbeit etwa oder für das sogenannte aktive Plenum, bei dem Schüler ohne Anleitung durch den Lehrer selbstständig an Problemlösungen arbeiten. Aber klappt das auch?

Geschichtsstunde. Eine Siebtklässlerin, nennen wir sie Lisa, lümmelt mit ihrem Laptop zu Hause auf dem Sofa und lauscht ihrem Lehrer Daniel Bernsen. Der kam nicht etwa zum Kaffeepauschen vorbei, sondern spricht gerade per Online-Video zu ihr. Den Kurzfilm hat er eigens für die Jugendlichen gedreht. Anschaulich erzählt Bernsen von Alexander dem Großen. Texte, Bilder und Landkarten wechseln in rascher Folge und halten wichtige Fakten fest. Lisa notiert, tippt die Pausetaste, spult zurück, hört sich die Ausführungen des Lehrers erneut an, bis sie das Gefühl hat, dass der Stoff sitzt. Das ist wichtig: Morgen im Geschichtsunterricht wird Bernsen das Gelernte voraussetzen.

„Anfangs war ich skeptisch“, erzählt der Geschichtslehrer. „Wozu die Lehrerrolle an Videos abgeben?“ Trotzdem beschloss Bernsen, die Klasse zu „flippen“. Zu sehr störte ihn der Gähn-Modus gängigen Geschichtsunterrichts: „Auf die Eingangsfrage folgt das Lesen im Schulbuch, die Schüler erarbeiten ein Tafelbild, und zum Schluss gibt’s eine Quelle für zu Hause.“

Bernsen fand, dass man die gemeinsame Zeit im Unterricht besser nutzen kann: zum Beispiel, um gemeinsam sprachlich anspruchsvolle Quellentexte zu erschließen. „Das schaffen Schüler nicht allein zu Hause – deshalb erledigen wir das in der Gruppe.“

In zwei Schritten zum anderen Lernen:

1

Traditionell findet die erste Phase der Wissensvermittlung in der Schule statt (Lehrervortrag, Lesen, Tafelbild). Geübt wird in der zweiten Phase zu Hause. Dank neuer Technologie lässt sich das Prinzip umkehren.

Um Zeit zu gewinnen, lagerte Bernsen all jene Unterrichtselemente aus, die der puren Wissensvermittlung dienen. Daten und Grundlagenwissen packte er in fünfminütige Videos, die er auf seinem YouTube-Kanal „FlippedHistory“ veröffentlichte. Schöner Nebeneffekt: „Die Online-Lektionen fallen viel kürzer aus als ein normaler Lehrervortrag, weil sie nicht durch Zwischenrufe oder Fragen unterbrochen werden.“

Zu Hause konnten die Jugendlichen ganz individuell lernen: schnell oder langsam, mit Pausen oder ohne, am Schreibtisch oder im Café. Kein Lehrer trieb zur Eile, kein Mitschüler störte. Prompt erlebte Bernsen in den nachfolgenden Stunden eine Überraschung: „Die Schüler erinnerten sich an weitaus mehr historische Details, als wenn sie den entsprechenden Schulbuchtext gelesen hätten.“

Auch die Chemielehrerin Birgit Lachner beobachtet, dass Schüler vom verdrehten Unterricht profitieren. Seit einem Jahr verbannt sie alle Unterrichtsinhalte in Lernvideos, „die keine direkte Kommunikation erfordern und einfach nur auswendig gelernt werden müssen“. Vor allem stille Mädchen, die in der Klasse meist hin-

Im „**Flipped Classroom**“ werden die beiden Lernphasen vertauscht: Die Wissensvermittlung findet zu Hause statt, der Lehrer stellt dafür ein Lernvideo und interaktive Übungen bereit.

2

Geübt und diskutiert wird dann in der Unterrichtsstunde. Vorteil: Der Lehrer hat Zeit, auf Fragen einzugehen und individuell zu helfen. Unterrichtsformen mit stärkerer Eigenverantwortung für Schüler profitieren davon.



Flipped-Classroom-Pionier Aaron Sams pakt per Video mit Schülern Chemie

ten sitzen und vom Unterricht wenig mitbekommen, nutzen die Videos, um sich zu Hause gründlich vorzubereiten. „Einige konnten ihre Noten eklatant verbessern.“

Wenig begeistert zeigten sich allerdings jene Schüler, die sich mit Lehrermonolog und Tafelabschrieb gut arrangiert haben – plötzlich genötigt, die Hausaufgaben gründlich vorzubereiten und sich aktiv am Unterricht zu beteiligen, meuterten sie mit dem Argument: „Frau Lachner, wir sitzen zu Hause nur noch am Computer!“

Solche Bedenken wischt Stephan Bayer, Chef des Lernvideo-Portals Sofatutor, lässig beiseite: „Lernvideos erleichtern die Hausaufgaben enorm, weil sie komplexe Sachverhalte viel anschaulicher erklären können als Texte.“ Auch Eltern profitieren: „Nicht Mama oder Papa stopfen zu Hause die Lernlücken ihrer Sprösslinge, sondern der Online-Lehrer. Das entspannt die Lage ungemein!“

Die nahrhaften Kurzfilme können aber noch mehr. An den „Eliteschulen des Sports“ – Schulen, an denen künftige Olympioniken unterrichtet werden – praktizieren Lehrer in Kooperation mit Sofatutor seit einiger Zeit eine Art Hardcore-Flipped-

„Einige Schüler konnten ihre Noten eklatant verbessern.“

Classroom: Damit die Nachwuchsathleten nach Wettkämpfen lückenlos zu den Klassenkameraden aufschließen können, müssen sie während ihrer Abwesenheit mit Lernvideos pauken. „Das funktioniert tadellos“, berichtet Stephan Bayer.

Solcher Pioniergeist ist selten an deutschen Schulen, beobachtet Lehrer Bernsen. „Nur wenige Kollegen interessieren sich für den Flipped Classroom.“ Chemielehrerin Lachner fühlt sich mit dem verdrehten Unterricht an ihrer Schule eher als Außenseiterin. Über Gründe können beide nur spekulieren: „Die meisten trauen sich den Videodreh nicht zu, scheuen den Zeitaufwand oder wagen sich mit dem unprofessionellen Werk nicht an die Öffentlichkeit.“

Dabei wäre alles so einfach: Im Internet kursieren zahlreiche Lernvideos von Lehrern und Dozenten, die sich leicht als Lernbausteine im Flipped Classroom einsetzen ließen. Das Lernportal Echteinfach.tv etwa bietet Mathe-Videos, Lernprogramme und Aufgaben für Schüler ab der siebten



WER HAT'S ERFUNDEN?

Jonathan Bergmann und Aaron Sams, Highschool-Lehrer aus Colorado, USA, „flippten“ im Jahr 2004 erstmals die Klasse. Seither wird der verdrehte Unterricht in den USA als Revolution gefeiert. In Deutschland drehen Hochschuldozenten wie Christian Spannagel (PH Heidelberg) und Jürgen Handke (Uni Marburg) erfolgreich ihre Vorlesungen. Schade: An Schulen ist der Trend meist unbekannt.

Klasse. Sofatutor.com schließt mit seinen 6400 kostenpflichtigen Lernvideos zu 18 Fächern fast alle Lernlücken. Im September starten die Berliner mit Lernvideos für Grundschüler.

Die meisten kostenlosen Lernfilme finden Lehrer und Schüler auf der Plattform vilogo.tv. Sie finanziert sich über kurze Werbefilme vor den Videos. Unicum.de serviert Abiturienten das komplette Abiturwissen im Filmformat. Französisch, Englisch und Spanisch können Schüler per Video bei Dalango.de pauken. Ein Geheimtipp: Das Historische Institut der Uni Köln produziert regelmäßig hochwertige Geschichtsvideos mit Aufgaben für Selbstlerner (www.segugeschichte.de). Wer prüfen will, ob er Gelerntes verstanden hat, absolviert auf LearningApps.de Mini-Quiz – alle von Lehrern programmiert.

Selbstlerner warten nicht, bis der Flipped Classroom Einzug in deutsche Klassenzimmer hält – sie holen sich ihren Lehrer einfach aus dem Web. Unterricht geht eben auch anders. ●

MONIKA HOLTHOFF-STENGER

GEWINNSPIEL

Fünf elektronische Wörterbücher zu gewinnen!

Deutsch, Englisch, Französisch, Latein und Spanisch auf einem Gerät: Das EX-word EW-G550C hat CASIO speziell für den Einsatz in der Schule entwickelt. Insgesamt neun Nachschlagewerke renommierter Verlage sind auf dem nur etwa elf mal neun Zentimeter großen Gerät verfügbar. Zusätzlich lässt es sich auch als Vokabeltrainer nutzen.

Unter unseren Lesern verlosen FOCUS-SCHULE und CASIO fünf EX-word EW-G550C im Wert von je 169,90 Euro! Um teilzunehmen, schicken Sie bitte eine Postkarte oder einen Brief mit Ihrem Namen und vollständiger Adresse an die Redaktion FOCUS-SCHULE, Stichwort: CASIO, Arabellastraße 23, 81925 München. Oder per Fax an 0 89/92 50-17 39. Sie können auch online teilnehmen unter: www.focus-schule.de/casio

Einsendeschluss: 21. September 2012

FOCUS schule CASIO

